

# Schwarzer Mai 1992:

## Wendepunkt für die Entwicklung der Demokratie in Thailand

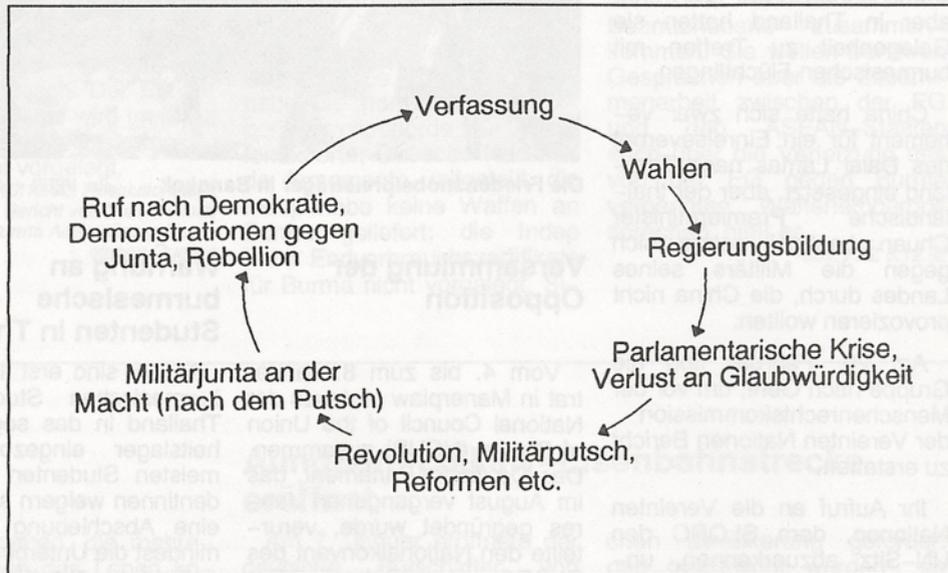
Der folgende Beitrag wurde von Frau Surasavadee Hunpayon auf der diesjährigen Südostasien-Tagung im Februar mit dem Thema "More Power to the People – Konflikte um Demokratisierung in Südostasien" als Referat gehalten. Sie sprach als Vertreterin der 'Campaign for Popular Democracy'.

Es ist jetzt 60 Jahre her, daß das thailändische politische System von der absoluten Monarchie in eine konstitutionelle Monarchie (oder parlamentarische Demokratie) umgewandelt wurde. Die sogenannte 'Kana Rassadorn' (Volkspar- tei), bestehend aus Zivilisten, Armee und Marine, hatte die führende Rolle beim politischen Wandel am 24. Juni 1932 gespielt. Von diesem Ereignis wurde Thailand in Richtung westliche Zivilisation mit sozialem und wirtschaftlichem Wachstum gelenkt. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß die Entwicklung des politischen Systems der "parlamentarischen Demokratie" im Vergleich mit der sozialen und ökonomischen Entwicklung nicht Schritt halten konnte. In jenen 60 Jahren stagnierte es immer wieder.

Die politische Veränderung von 1932 war nicht mehr als ein weiterer Staatsstreich von einer Militärjunta und einer Gruppe von Staatsdienern (bürokratischen Regierungsbeamten), um das System einer Staatsverwaltung nach westlichem Vorbild an die Stelle der veralteten absoluten Monarchie zu setzen. Andererseits kann gesagt werden, daß es eine reine Angelegenheit jener Aristokraten und Intellektueller war, die mehr Freiheiten, Rechte und Beteiligung am Regieren des Landes wollten. Es gab keinen eindeutigen Nachweis, der die Verbesserung des bürokratischen Systems und eine demokratischere Handhabung bei der Umsetzung der Regierungspolitik seit 1932 angezeigt hätte. Die Armee und die Bürokratie brachten die politischen Führer hervor, die die Nation beherrschten, den Staatshaushalt und die Staatseinnahmen kontrollierten sowie ihren eigenen Status quo absicherten. Der Aufbau und die Expansion von Bürokratie und Armee als eigenständiger Herrschaftsbereich waren klar zu erkennen. Besonders wichtig ist, daß der politische Wandel von 1932 nicht die Aristokratiegläubigkeit, den Traditionalismus, das Kapitulantentum, den Gehorsam und das Patronagesystem unter den Thais zum fortschrittlicheren 'liberalen demokratischen Bewußtsein', einem Bewußtsein, das Gleichheit, Freiheit und soziale (kollektive) Verantwortung schätzt, entwickeln konnte.<sup>1)</sup>

Die fehlgeschlagene Entwicklung de-

mokratischer Bewußtseinsstrukturen in Thailand ist mit dem fortwährend durchbrochenen Kreisprozeß, wie er im folgenden Diagramm dargestellt wird, zu erklären:



Das Schaubild zeigt das Manko demokratischer Entwicklung in Thailand, das auch zur Rückständigkeit thailändischer Politik insgesamt führte. Zum Beispiel:

1. Im politischen Aufruhr und in der Anwendung von Gewalt um die politische Führung zu wechseln, wie bei den Ereignissen vom 14. Oktober 1973, den Massakern vom 6. Oktober 1976 und vom 17. bis 21. Mai 1992. All diese Zwischenfälle können als grausame, brutale und inhumane Gewalt gegen das Volk betrachtet werden.

2. In der unzeitgemäßen Verfassung, die undemokratisch oder wenig demokratisch ist. So gewährt sie beispielsweise dem Senat (Oberhaus) außerordentliche weitgehende Machtbefugnisse, indem sie seinen Vorsitzenden anstelle des Unterhausprechers als Präsidenten des Gesamtparlaments bestimmt.

3. In der mangelnden Qualifikation von Abgeordneten und Senatoren: Mehr und mehr Parlamentariern fehlt es an politischer Moral, Seriosität und sozialer Verantwortlichkeit. Sie mißbrauchen politische Macht für ihre eigenen Interessen.

Zusammenfassend sahen die politischen Veränderungen in den letzten 60

Jahre wie folgt aus:

Thailand hatte bereits 15 Verfassungen. 30mal wurden Ergänzungen oder Veränderungen vorgenommen. Neunmal wurden sie komplett neu entworfen, sechsmal gab es temporäre bzw. Interimverfassungen. 45 Jahre lang waren sogenannte permanente Verfassungen, 15 Jahre lang Interimverfassungen in Kraft. Im Durchschnitt hatte eine Verfassung vier Jahre Bestand und wurde alle zwei Jahre wieder ergänzt oder verändert.

Thailand hatte 19 Premierminister und 50 Kabinette. Die Amtszeit der Premierminister betrug durchschnittlich drei Jahre und zwei Monate, die der Kabinette 14 Monate. Acht Premierminister waren ehemalige Generäle mit einer Gesamtamtszeit von 49 Jahren. Sie waren durch-

schnittlich sechs Jahre an der Macht und führten 27 Kabinette. Elf Premierminister waren Zivilisten, die insgesamt elf Jahre regierten, im Durchschnitt also ein Jahr. Sie bildeten 23 Kabinette, die durchschnittlich nur sechs Monate Bestand hatten.

Insgesamt zehnmal, im Durchschnitt alle sechs Jahre, kam es zu einer Machtergreifung durch einen erfolgreichen Sturz der Regierung in verschiedenen Formen.

Ebenfalls zehnmal, d.h. durchschnittlich alle sechs Jahre, scheiterten Rebellionen oder Putschversuche.

Dreimal wurden Demokratiebewegungen niedergeschlagen, am 14. Oktober 1973, am 6. Oktober 1976 und vom 17. bis 21. Mai 1992.

In 60 Jahren wurden 19 Wahlen abgehalten. In den Zeiten militärischer Herrschaft wurde jedoch insgesamt 29 Jahre lang entweder die Amtszeit des vom Militär ernannten Senats verlängert oder das Parlament aufgelöst.

Während der zurückliegenden 60 Jahre war die politische Macht in Thailand 42 Jahre lang in den Händen von militärischen Gruppen bzw. Sektoren.

## Militärische Herrschaftsgruppen in Thailand

1932 – 1942

Militärjunta und Beamte unter dem Namen Kana Rassadorn

1947 – 1957

Militärjunta mit dem Namen Kana Rathapraharn (Putsch)

1957 – 1973

Militärjunta (durch Putsch) mit dem Namen Kana Patiwat (Rotation)

1976 – 1978

Militärjunta (durch Putsch) mit dem Namen Kana Tati Roop (Reform)

1991 – 1992

Militärjunta (durch Putsch) mit dem Namen National Peacekeeping Council

Die verbleibenden 18 Jahre regierten der zivile Flügel von Kana Rassadorn und vom Militär gestützte politische Parteien. Das wurde deutlich in unvollständiger Demokratie, Teildemokratie, Pseudodemokratie oder sogenannter 'Thai-Thai Demokratie' (Demokratie nach Thai-Art). Es gab keine Periode, in der wirkliche politische Parteien das Land länger als drei Jahre frei regiert hätten.

## Konflikte zwischen Modernisierungskräften und konservativen Kräften

Herr Theerayuth Boonmee, ein Studentenführer bei den Ereignissen vom 14. Oktober 1973 und nun Dozent an der Thammasat Universität, sagte zum Schwarzen Mai 1992: "Betrachtet man die Mai-Krise unter politischen Aspekten, so war sie eine Auseinandersetzung zwischen Diktatur und Demokratie. Nimmt man sie von einer moralischen Warte aus in Augenschein, ist sie aus Unzufriedenheit der Menschen über die Unmoral ihrer militärischen und politischen Führung zu werten. Doch in ihrer Gesamtheit muß man sie begreifen als einen Konflikt zwischen Modernisierungskräften, die echte parlamentarische Demokratie und moderne Technologie verlangen und konservativen Kräften, die ihren eigenen Status aufrechterhalten wollen, ohne weltweite Trends richtig zu deuten.

Der Konflikt dieser Kräfte geht zurück auf 30 Jahre rapider Entwicklung des Landes, an die sich einige gesellschaftliche Gruppen nicht anpassen konnten.

Die Entwicklung der thailändischen Volkswirtschaft in dieser Zeit, die das Land in Richtung NIC-Status führt, hat nicht nur Wirtschaftswachstum gebracht, sondern auch zahlreiche strukturelle, institutionelle und kulturelle Veränderungen bewirkt, zum Beispiel:

1. Eine neue Generation, das heißt eine rasante Zunahme der Unternehmer- und der Mittelklasse.

2. Moderne Wirtschaftseinrichtungen wie Finanz-, Industrie- und Handelsgesellschaften, Banken und Exportunternehmen, deren Einfluß zunimmt.

3. Soziale Einrichtungen wie Universitäten und andere akademische Berufsgruppen, u.a. Ärzte, Anwälte, Architekten, Ingenieure.

Im Verlauf von 30 Jahren sozialer und wirtschaftlicher Entwicklung haben diese Einrichtungen große Anpassungsleistungen vollbracht. Die wesentlichen Übereinstimmungen dieser modernen Kräfte können wie folgt zusammengefaßt werden:

1. Unterstreichung von Effizienz und Innovation in ihrer Tätigkeit.

2. Betonung modernen Managements und zeitgemäßer Verwaltung.

3. Ein Lebensstil, der sich dem Informationszeitalter nähert, ließ sie den wesentlichen Gehalt von Freiheit erkennen, besonders von Presse- und Meinungsfreiheit.

4. Obwohl sich Thailand auf dem Weg zu einem Schwellenland befindet, unterscheidet es sich von anderen industrialisierten Ländern wie Japan oder Südkorea. Denn die Entwicklung dieser Länder fußt auf einer breiteren Grundlage von Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungen und ist nicht nur von neuen Industrien abhängig. Dies erzeugt Mitwirkungsbereitschaft und Innovationsfähigkeit vieler gesellschaftlicher Gruppen.

Während der Mai-Demonstrationen gegen General Suchinda Kraprayoon beschrieb die Presse die Protestierenden wie folgt: "Die meisten Teilnehmer der Kundgebungen gehören der Mittelschicht an. Viele sind wohlhabende Geschäftsleute. Sie kommen in ihren eigenen Autos. Viele setzen mobile Telefone ein. Wir nennen sie Auto-Mob, Mobiltelefon-Mob." Die Sozialwissenschaftliche Gesellschaft von Thailand, die die besonderen Merkmale der Mai-Demon-

stranten untersuchte, kam zu folgendem Ergebnis:

1. Alter: Vierzig Prozent waren zwischen 20 und 29 Jahre alt und 36,5 Prozent zwischen 39 und 40.

2. Einkommen: Dreißig Prozent hatten ein Monatseinkommen von 10.000 bis 19.000 Baht und 28,5 Prozent von 5.000 bis 9.900 Baht.

3. Tätigkeit: 45,7 Prozent waren in der Privatwirtschaft beschäftigt, 20 Prozent im Staatsdienst tätig, und 8,4 Prozent waren Studenten.

4. Ausbildung: 52 Prozent hatten Hochschulabschluß und 14,5 Prozent einen höheren akademischen Grad.

Die Studie läßt erkennen, daß die wirtschaftliche Entwicklung der letzten 30 Jahre die Mittelschicht vergrößert hat. Diese Menschen sind die Unterstützer der Demokratie gemäß dem Ausspruch "die Mittelschicht ist das Rückgrat der Demokratie". Und wie früher in Großbritannien muß die Mittelschicht mit dem konservativen Flügel ringen, bevor die Wirtschaft entfaltet werden kann.

Ausgehend vom obigen Überblick über die fortschrittlichen Kräfte kann man fragen, welches die gemeinsamen Positionen sind, die sie vereinen:

1. Ihre Forderung nach einem freiheitlichen demokratischen System.

2. Ihre Forderung nach politischer Partizipation.

3. Ihre Forderung nach einem rechtmäßigen Parlament, welches über die Kompetenz verfügt, das Land wirtschaftlich wettbewerbsfähig zu machen.

4. Ihre Forderung nach freiem Informationsfluß und freier Meinungsäußerung.

Gewöhnlich zwingt die Entwicklung einer Gesellschaft ihre Mitglieder, sich sukzessive anzupassen. Doch in der thailändischen Gesellschaft sind Bürokraten und Militärs, die in der Politik lange Zeit eine einflußreiche Rolle ge-



Hunderttausende forderten den Rücktritt von Premier Suchinda Kraprayoon

aus: The Nation, Year in Review 1992, Bangkok (1993), S. 9

spielt haben, unbeweglich geworden. Diese Staatsbediensteten und Militärs haben sich zu einer konservativen Kraft mit zentralistischen Motiven entwickelt. Ihr Leitbild lautet, kurzgefaßt: "Nationale Sicherheit, Religion, Loyalität." Ein tödliches Ideal.

Die Modernisierungskräfte brauchen eine Revolution des bürokratischen Systems und seines Leitbildes. Es gehört zu den Pflichten der Regierung, Mechanismen zur Unterstützung der Entwicklung des Landes bereitzustellen. Als Ergebnis werden konservative Kräfte mit einem Sicherheitsideal, die Macht-, Einfluß- und Statusverlust befürchten, zu Feinden der Modernisierungskräfte. Dieser Konflikt führte zum Schwarzen Mai.

## Wendepunkt der thailändischen Demokratie

Der Schwarze Mai löste viele Fragen aus. Wie unterschieden sich die Ereignisse von denen im Oktober 1973? Hat sich danach irgendetwas geändert? Im Hinblick auf die erste Frage muß man wohl zum Schluß kommen, daß eine Militärdiktatur ihr Verhalten niemals ändern und die Bevölkerung ihren unbewaffneten Kampf verlieren wird. Die zweite Frage kann man folgendermaßen beantworten:

1. Der Schwarze Mai war die Folge von strukturellen Konflikten und nicht von persönlichen Interessenkonflikten. Er war eine Auseinandersetzung zwischen konservativen und fortschrittlichen Kräften. Und diese fortschrittlichen Kräfte werden künftig dazu beitragen, das demokratische System zu festigen.

2. Forderungen nach einer Dezentralisierung der Macht, z.B. durch Gouverneurswahlen, die Legitimierung von Bezirksräten und die Bevollmächtigung örtlicher Organisationen zur Ressourcenverwaltung finden erfreulichen Zuspruch. Der Widerstand von Regierungsmitgliedern in den entsprechenden Verwaltungspositionen hat abgenommen. Der Innenminister hat kürzlich Gouverneurswahlen innerhalb der nächsten 12 bis 18 Monate angekündigt.

3. Die Medien haben während der Ereignisse im Mai eine wichtige Rolle gespielt. Wegen der modernen Kommunikationstechnologie war die Regierung nicht in der Lage, die Medien hundertprozentig zu kontrollieren, denn die Bevölkerung erhielt unabhängige Informationen auf anderen Nachrichtenwegen, wie z.B. durch mobile Telefone, Fax, Sprechfunk, Kabelfernsehen. Die erkennbar falsche Berichterstattung der Regierung hat den Menschen die Wichtigkeit eines freien Informationsflusses verdeutlicht. Die amtierende Regierung hat ihre Absicht bekundet, die Verfassung, die den freien Informationsfluß vereitelt, zu ändern und außerdem das

Recht auf Zugang zu Regierungsinformationen zu verfügen.

4. Das Ergebnis der allgemeinen Wahl vom 13. September 1992 hatte ein anderes Ergebnis als die Wahl vom 22. März. Die Oppositionsparteien, die im März gegen den Nationalen Rat zur Friedenserhaltung (NPKC) und dessen Parteien angetreten waren, erhielten die Stimmenmehrheit und waren in der Lage, nach den Septemberwahlen eine Koalitionsregierung zu bilden. Dies gab die Stimmung der Wähler wieder, die gegen NPKC und dessen Verbündete sind. Die Wahlbeteiligung stieg gleichfalls von 51 auf 62 Prozent an (in Bangkok von 42 auf 47 Prozent). Eine weitere wichtige Veränderung war, daß die Bevölkerung Parteien statt Personen wählte.

5. Der Schwarze Mai hatte enorme Auswirkungen auf die thailändische Wirtschaft, insbesondere im Tourismus mit geschätzten Verlusten von mindestens einer Milliarde Baht. In Wirtschaftskreisen schuf dies die folgenden neuen Dimensionen:

- Formulierung von Sorge bezüglich des nächsten Premierministers.

- Herausgabe einer Stellungnahme zur thailändischen Politik, die den Wunsch nach einer langfristigen politischen Entwicklung zum Ausdruck brachte. Drei Wirtschaftsverbände, die thailändische Bankenvereinigung, der Industrierat und der thailändische Handelsrat überraschten die Öffentlichkeit mit einer Stellungnahme gegen politische Parteien, die General Suchinda unterstützten.

- Gründung von Organisationen zur Unterstützung demokratischer Aktivitäten und fähiger Politiker. Business Management Services (BMS) und Business for Democracy Club beispielsweise legten eindeutig ihre Absicht dar, für ein besseres politisches System, qualifizierte Politiker und eine Beendigung der Diktatur zu arbeiten. Ihre Rolle definieren sie als faire Wähler, Interessengruppe, Unterstützer von Parteien, die von ihren Mitgliedern akzeptiert werden und als Kandidaten bei Wahlen.

6. Die Medien haben ihr Ansehen verbessert und sind in ihrer Berichterstattung verantwortungsbewußter geworden. Die Regierung hat als ersten Schritt den Betrieb von Fernsehsendern in privater Trägerschaft genehmigt.

**Surasavadee Hunpayon**

*Die Verfasserin ist Assistant Professor am Graduate Volunteer Centre der Thammasat Universität in Bangkok. Sie ist Vorstandsmitglied der Campaign for Popular Democracy. Übersetzung aus dem Englischen von Gebhard Körte.*

### Anmerkung:

1) *Vidhayakorn Chiengkul, 60 years of Aristocratic Democracy, Sangkosart Parithat, Year 16, Vol. 1, July-December 1992*



Was bleibt in Nicaragua, drei Jahre nach der Abwahl der sandinistischen Regierung? Schlaglichter aus dem Hinterhof, Gespräche und Berichte zur Arbeiterselbstverwaltung (APT), zur LandarbeiterInnengewerkschaft, zur Frauenbewegung, zu "Straßenkindern" sowie zur früheren Projektarbeit und zu heutigen Erlebnissen als Brigadist.

ila 161 (Dezember '92)

68 Seiten, 6 DM



Wissenswertes, Amüsantes, Ärgerliches über "die deutsche Frucht" schlechthin: zur Lage der bananenproduzierenden Länder angesichts des EG-Binnenmarktes, zur Situation der ProduzentInnen in Mittelamerika, auf den Kleinen Antillen und den Kanarischen Inseln, über die Gesundheitsrisiken für die BananenarbeiterInnen und die ökologischen Folgen der Monokultur, Ansätze alternativer Bananenvermarktung und die Ziele des Bananen-Bündnis '92.

ila 162 (Februar '93)

68 Seiten, 7 DM

## BESTELLEN

Informationsstelle  
Lateinamerika  
Heerstr. 205  
5300 Bonn 1  
(0228) 65 86 13

# ila